

Nur wenn man die Vergangenheit kennt, kann man das Heute verstehen

Turnen und Sport: Zurück für die Zukunft

INGOLF WÖLL

Es geht nicht darum, historisch Dagewesenes neu zu beleben. Es kommt vielmehr darauf an, aus der historischen Betrachtung Anstöße zu gewinnen, um gegenwärtige und zukünftige Aufgaben besser zu lösen.

Hans Hansen, 1993

Ein kurzer Streifzug durch die Geschichte soll die Entwicklung und Entstehung der Turn- und Sport-Vereine und -Verbände in Österreich aufzeigen. Nur wenn man die Vergangenheit kennt, kann man verstehen, warum es heute eine für viele unverständliche Aufsplitterung in der Sportbewegung gibt.

1868 wurde unter maßgeblicher Mitwirkung des Advokaten und Kremser Turners Dr. Hans Stingl (1832-1893) in Weimar die „**Deutsche Turnerschaft**“ (DT) gegründet. Dieser konnten die deutschnationalen und liberalen Vereine der „im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder“ als „**Turnkreis 15**“ (Deutschösterreich) beitreten, obwohl es sich (nach 1866!) um eine de jure ausländische Dachorganisation handelte. **Die Deutsche Turnerschaft war durch 20 Jahre der einzige Verband aller Turnvereine** (1868-1889).

Innerhalb des Vereinswesens kam es als Folge nationaler, religiöser, sozialer und politischer Spannungen zu einer Aufspaltung der Turnbewegung in mehrere Richtungen. Vor allem war die Radikalisierung deutlich, die der Reichsratsabgeordnete Georg von Schönerer in die freiheitliche Gesellschaft zu tragen versuchte. Seine Forderung nach Rassenantisemitismus - **Kampf gegen das Judentum** - und seine antikatholischen Parolen - „**Los von Rom**“ - waren Teilziele eines Programms, dessen politisches Endziel der Anschluss des österreichischen Deutschtums an das Deutsche Reich war.

Die feindlichen Turnbrüder

„Turner, auf zum Streite!“¹

1887 führte der „**Erste Wiener Turnverein 1861**“ auf Antrag des Oberturnwartes Franz Kießling (1859-1940) Bestimmungen in die Satzungen ein, die alle Nichtdeutschen ausschlossen. Der in der Fachliteratur als „**Arierparagraph**“ (Ariersatz) bezeichnete Passus richtete sich fast ausschließlich gegen die damals sehr zahlreichen jüdischen Mitglieder. Das Grundgesetz des Vereins wurde dahingehend abgeändert, dass nach § 3 **nur Deutsche arischer Abkunft Vereinsangehörige sein können**. 480 Juden und 20 weitere „Nichtdeutsche“ bei insgesamt 1.100 Mitgliedern mussten den Verein verlassen. - „Schon 14 Tage nach Änderung der Statuten gründe-

ten die über 450 ausgeschlossenen jüdischen Turner in Wien einen neuen Verein, den „**Deutschösterreichischen Turnverein**“ (DTZ, 1887, Nr. 35, S. 529).

Rassenreinheit - Volkeseinheit - Geistesfreiheit²

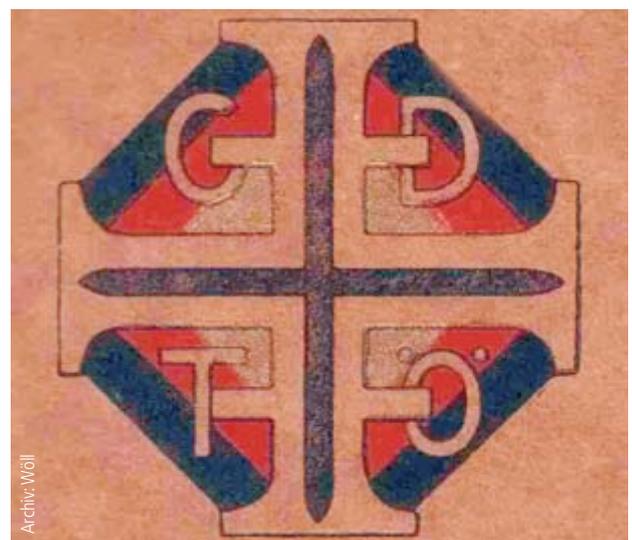
Diese Entwicklung führte zur Gründung eines von der „**Deutschen Turnerschaft**“ (DT) unabhängigen „**völkischen**“ „**Deutschen Turnerbundes 1889**“ (DTB 1889). Die den Arierparagraphen ablehnenden Vereine blieben zunächst weiter in der DT. Am 5. 4. 1901 wurde die Arisierung des gesamten Turnkreises 15 beschlossen und am 25. 9. 1904 erfolgte der Ausschluss aus der Deutschen Turnerschaft. Vereine, die dieses Statut ablehnten, verblieben im von der Deutschen Turnerschaft neu gegründeten „**Turnkreis 15b**“. Der Turnkreis 15 „**Deutsch-Österreich**“ wurde bis zum Jahre 1919 als eigenständiger Verband geführt.

Frisch, Frei, Stark und Treu²

Ab 1892 kam es zur Gründung der **Arbeiter Turn- und Sportbewegung** und der „**Allgemeine Turnverein Wien**“ war 1894, nach ersten Ansätzen im Arbeiterbildungswesen, die erste sozialistische Turnvereinigung innerhalb der heutigen österreichischen Grenzen. Parallel zu den proletarischen Turnern konstituierte sich 1895 der Arbeitertouristenverein „**Die Naturfreunde**“, zu deren Begründern der spätere Bundespräsident Karl Renner zählte, und ein „**Arbeiteradfahrverein**“ (1893).



Mit Gott für Volk und Vaterland²



Archiv: Wöll

Festschrift CDTV St. Pölten 1924

Das Abzeichen der CDTÖ setzte sich aus den Anfangsbuchstaben des Turnerwahlpruchs „**Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei**“ zusammen. Die Gestaltung geht auf das Jahr 1846 zurück.

¹ Turnerlied aus dem 19. Jh., ² Leitgedanke des Turnverbandes

Da im überwiegend katholischen Österreich Katholiken im bestehenden Turnvereinswesen mit Konflikten rechnen mussten, bildete sich 1900 in Wien unter Führung von Dr. Anton Frey (1871-1916) ein erster Turnverein, der Christentum, nationale Gesinnung und Turnertum zu verbinden trachtete. Gleichgesinnte Gruppierungen schlossen sich 1914 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des christlichen Turnvereins in St. Pölten zum **„Reichsverband der Christlich-deutschen Turnerschaft Österreichs“** zusammen, der den Krieg mit 22 Vereinen überlebte. Beim Verbandsturntag am 12. November 1921, wieder in St. Pölten, wurde die Gründung des **„Reichsverbandes der Christlich-deutschen Turnerschaft für das Gebiet Deutsch-Österreich“** beschlossen und festgehalten, dass **nur der Mitglied in Christlich-deutschen Turnvereinen werden kann, der sich zum deutschen Volkstum und zur christlichen Weltanschauung offen bekennt (§ 3).**

Deutsche Volkszugehörigkeit legte der Verbandstag dahin aus, dass er darunter auch die deutsch-arische Abstammung verstanden wissen wollte. (Die Schmiede, Handbuch d. Christlich-deutschen Turnerschaft, 1930, S. 38) - Dieser Paragraph wurde nach dem Krieg gerne verdrängt und ist in einschlägigen Werken (1982, 1995) nicht zu finden. - Der St. Pöltner Odo Hahn, der 1914 zum Verbandsturnwart gewählt wurde, scheint im neu geschaffenen Verbandsturnrat als Obmann auf.

Die größten CD-Turnvereine in NÖ (1937) waren: Wr. Neustadt (gegr. 1913) 959 Mitglieder, St. Pölten (gegr. 1904) 716, Stockerau (gegr. 1910) 561, Klosterneuburg 470, Baden (gegr. 1919) 464, Krems (gegr. 1919) 461, Amstetten (gegr. 1924) 430.

Das Verdienst der Christlich-deutschen Turnerschaft ist das Hineintragen des Gedankens der Leibesübungen in den katholischen Volksteil der österreichischen Bevölkerung

unter besonderer Beachtung der Frau und der Jugend, stark beeinflusst vom Denken **Dr. Karl Gaulhofers** (1885-1941) und **Prof. Adalbert Slamas** (1884-1965).



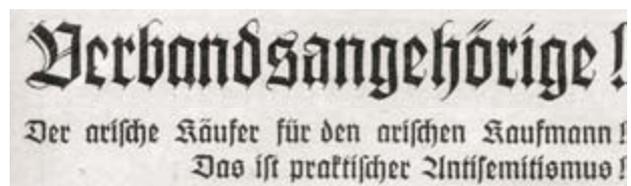
(Union Handbuch (o.Jg.). Praktischer Behelf für den Vereinsfunktionär. 1.2.4.)



Der erste Christlich-deutsche Turnverein außerhalb von Wien, auf das heutige österreichische Staatsgebiet bezogen, war der CDTV in St. Pölten (13. März 1904). Gründer war Odo Hahn, der spätere Verbandsturnwart (1914) und Obmann (1921) des Reichsverbandes der CDTÖ. Im Bild: Odo Hahn mit Turnerriege.



Turnen war zum Beginn des 19. Jahrhunderts von Männern für Männer konzipiert worden (1. Turnplatz 1811 in Berlin, Friedrich Ludwig Jahn¹). Ihr Engagement in der Nationalbewegung und ihre Beteiligung in den Befreiungskriegen schlossen Mädchen und Frauen ganz „selbstverständlich“ vom Turnen aus. - Im CDTV-St. Pölten wurde 1907 mit dem Frauenturnen begonnen. Das Bild zeigt die Tracht der CD-Turnerinnen im Jahre 1922.



Der Arierparagraph (seit 1914) in den Statuten der CDTÖ wurde nach 1945 gerne verdrängt. In der Biographie über die „Christliche Turnbewegung“ 1982 und 1995 gibt es darüber keinerlei Hinweise. (VTZ CDTÖ, 1931, Nr. 1, S. 22)

¹ Mehr zu Jahn: www.jahn-museum.de



Grabstein auf dem St. Pöltner Friedhof



Dieses Flugblatt aus dem Jahre 1933 dokumentiert die überaus feindliche Einstellung der verschiedenen politischen Lager. - Am 19. Juni 1933 wurde ein Trupp Christlich-deutscher Turner im Alautal bei Krems mit Handgranaten beworfen. Der Turner Franz Blamoser aus Ybbsitz erlag seinen schweren Verletzungen. (Finder, Dembscher, 1995. 50 Jahre Turn- und Sport-UNION - 100 Jahre Christliche Sportbewegung, S. 32).

Der Ordnung halber sei erwähnt, dass es vor allem in Wien auch **tschechische Turnvereine** gab: „Sokol“ (1866), „Arbeiterturnverein“ (1899) und „Orel“ (1909). Weiters gab es auch **jüdische Sportvereine**, die in der Zwischenkriegszeit dem Weltverband Makkabi (gegr. 1921) angehörten. Der Zerfall der Donaumonarchie bewirkte im Verbands- und Vereinswesen schwerwiegende Veränderungen. Die proletarischen Turn- und Sportorganisationen schlossen sich mit Volkswehr-

sportlern 1919 erstmals zum „**Verband der Arbeiter- und Soldatensportvereinigungen**“ (VAS) zusammen, bis dann 1924 der „**Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich**“ (ASKÖ) entstand. Die mit Abstand größten Sektionen waren die Naturfreunde (1931: 90.725), die Turner (43.132) und der Radfahrerbund ARBÖ (18.841).

Während die Arbeitersportler zusammengefunden hatten, blieben die bürgerlichen Turner und Sportler nach wie vor getrennt. Der 1911 gegründete „**Österreichische Zentralverband für gemeinsame Sportinteressen**“, der auch die Funktion eines Nationalen Olympischen Komitees ausübte, wurde 1919 in „**Hauptverband für Körpersport**“ umbenannt. Doch weder der im selben Jahr aus DTB (1889) und „Turnkreis 15“ gebildete völkische „**Deutsche Turnerbund 1919**“ noch die 1921 erneuerte „**Christlich-deutsche Turnerschaft Österreichs**“ traten dem „**Hauptverband**“ bei.

Da auch den Arbeiterturnern untersagt war, an Wettbewerben, Spielen und ähnlichen Veranstaltungen von bürgerlichen Vereinen und Verbänden teilzunehmen, bildeten die drei Turnbewegungen auf sich selbst beschränkte, geschlossene Blöcke. Es gab also keine gemeinsamen Wettkämpfe und somit auch **keine allgemeine österreichische Meisterschaft**. Alle Turnverbände lehnten, jeweils ihrer ideologischen Vorstellung folgend, die Olympische Idee als bürgerlich-kapitalistisch, international-individualistisch bzw. als pädagogisch bedenklich ab. So ist z. B. den „Leitsätzen“ des DTB (1919) zu entnehmen, dass die Teilnahme „... an Wettbewerben und Schauvorführungen anderer Leibesübungen betreibender Verbände nur dann gestattet ist, wenn daran ausschließlich Angehörige **germanischer Volksstämme** teilnehmen [...]. Anhänger internationaler Richtungen haben kein sittliches Recht, dem „**Deutschen Turnerbund 1919**“ anzugehören.“ (Erwin Mehl, 1922. Grundriss des deutschen Turnens, S. 13).

Obwohl sich der Deutsche Turnerbund (1919) in seinen Leitsätzen auf die Ausschließung aller parteipolitischen Bestrebungen festgelegt hatte, fiel die Propaganda der NSDAP (Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei) bei den Turnern auf fruchtbaren Boden:



„Über Deutschland steht Sturm! [...]. Doch die Wende kündigt sich an. Wir stehen schon mitten drinnen im Aufbruch der Jugend. Aus leisem Hoffen ist sieghafte Gewissheit geworden: In dröhnendem Sturmschritt naht das junge Deutschland [...]. Der Deutsche Turnerbund, der große treue Wegbereiter des völkischen Erwachens, pflügt seit über 40 Jahren den steinigen Heimatboden. Reift nun die Saat?“

1932, Salzburger Turnerjugend-Jahrbuch. Salzburg, S. 5

Im Jahre 1932 gehörten dem Deutschen Turnerbund 70.000 erwachsene TurnerInnen sowie 45.000 Kinder und Jugendliche an. Als am 19. 6. 1933 ein nationalsozialistischer Handgranatenüberfall auf Christlich-deutsche Turner bei Krems einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte forderte, verbot die Regierung Dollfuß die NSDAP in Österreich und löste 43 deutschnationale Turnvereine auf. Nach dem missglückten Juliputsch 1934 wurde schließlich der gesamte Deutsche Turnerbund 1919 unter staatliche Verwaltung gestellt, ohne aber - wie der Arbeitersport - liquidiert zu werden.

(Strohmeyer H., in Ueberhorst H. (1976). *Geschichte der Leibesübungen*. Bd. 5, Berlin, S. 300).

Neben kleineren Gruppierungen gab es also anfangs der 30er-Jahre vier große Blöcke, die sich mit Turnen bzw. Sport beschäftigten:

1. Deutscher Turnerbund 1919 (115.000 Mitglieder, 1932).
 2. Arbeiter Turn- und Sportbewegung (Naturfreunde 90.725, Turner 43.132, ARBÖ 18.841, 1931).
 3. Christliche Turn- und Sportbewegung (CDTÖ 53.313, 1935, Reichsbund ca. 20.000, 1933 u. a.).
 4. Hauptverband für Körpersport (23 österreichische Körpersportverbände, 1.000.000 Mitglieder, 1934).
- + Sportvereine, die keinem der genannten Verbände angehörten.



„Im Pathos des Bildes und des Textes dieser Seite aus der Zeitschrift „Christlich-deutsche Turnerjugend“ (1934/3) kommt die Ideologie und das Pädagogische Wollen der CDTÖ zum deutlichen Ausdruck: Die Rückschau auf die ruhmreiche Vergangenheit Österreichs, der fromme Glaube des Volkes, die Heimaterde und die Vaterlandspflicht“ schreibt Univ.-Prof. Dr. Stefan Gröbinger in seinem Buch „Turnen für das Vaterland“ (2005, S. 90).

„Wenn wir heute nach genossenem, festlichem Mahle hier zusammengekommen wären und uns nun vereinten, um Kniebeugen zu machen, und wenn wir diese Kniebeugen lediglich machten, um der Verdauung förderlich zu sein, so trieben wir **Gymnastik**; wenn wir uns vereinten, um auf dem Gebiet der Kniebeuge eine gewisse gleichmäßige Fähigkeit zu erwerben, um gleichmäßig die Übung auszufüh-

ren, um uns gemeinsam auf ein gewisses Niveau des Könnens hin zu erziehen, so trieben wir **Turnen**; wenn wir uns aber vornehmen, so viel Kniebeugen zu machen, als möglich, um den Sieg zu erringen, so trieben wir **Sport!** An diesem banalen Beispiel sehen Sie den Unterschied; dieses banale Beispiel zeigt die drei Methoden.“

Carl Diem, vor 1919, *Sportführer und -schriftsteller*, 1882 bis 1962

Die Widersacher TURNEN und SPORT

„Die Turnerei bleibt jedoch nur so lange ein Abwehrmittel gegen Geistesknechtschaft, solange sie auf volkstümlichem Boden im unverfälschten Jahnschen Sinne betrieben wird. In dem Augenblick aber, als aus der **deutschen Turnkunst** ein **undeutsches Kunstturnen** wird, also nur durch ein gewisses 'Training' zu erlernende Akrobaten-Kunststücke Ziele des Turnens werden, somit die Turnerei auf den allvölkischen Standpunkt des undeutschen Sportes herabsinkt, hat die Turnerei auch ihr deutschsittliches, völkisch-erzieherisches, geistig-erhebendes Wesen verloren! Ein Vorturner oder Lehrer, der die Jugend, anstatt sie zum Turnen im Jahnschen Sinne anzueifern, in die Arme des Sportes (oder der Athletik) treibt, ist ein **Jugendverzieher** und sollte seines Amtes ersetzt werden. Ganz besonders **das Fußball-„Spiel“**, eine **echt englische Sportpflanze**, die dem rohen, rücksichtslosen englischen Rüppeltume auf den Leib und in die Seele geschrieben ist, führt, wie nicht bald ein anderer Zweig des 'Sportes' zur Gemüts- und Wesens- (Charakter-) Verrohung. [...]"

Franz Kießling, 1905. *Beiträge zur Geschichte der völkischen Turnfehde*. Wien, S. 225.

Zwischen „Turnern“ und „Sportlern“ bestanden schroffe Gegensätze. Im Handbuch der CDTÖ stellte sich beispielsweise die Situation 1930 wie folgt dar:

„Alle Turnarbeit ist Dienst für Volk und Vaterland. Während im Sport für die eigene Höchstleistung geübt wird, mit der der Einzelne Erfolg zu feiern hofft, ist im deutschen Turnen das höhere geistige Ziel der Turnarbeit die Hingabe ans Vaterland“.

(Die Schmiede, 1930. *Handbuch d. Christlich-deutschen Turnerschaft*. Wien, S. 51).

Sprachlich erinnern Bezeichnungen wie „Österreichisches Sport- und Turn-Abzeichen“ oder „Österreichische Turn- und Sport-UNION“ (heute: SPORTUNION ÖSTERREICH) an die Verschiedenheit beider Richtungen sogar noch zu Beginn der Zweiten Republik.

Bis 1934, in diesem Jahr wurde die **Arbeiter Turn- und Sportbewegung** aufgelöst, gab es keine einheitliche österreichische Sportorganisation. In diesem Jahr konnte eine solche auch nur

unter dem Zwang des Ständestaates Realität werden. Aber auch weiterhin gab es keine wirklich alle Kreise umfassende österreichische Meisterschaft. Als Teilorganisation der Wehrfront in der Vaterländischen Front wurde die Christlich-deutsche Turnerschaft zum bestimmenden Element in der **Sport- und Turnfront**, in der sie die Aufgabe übernahm, „die heranwachsende Jugend wehrhaft zu machen und sie zu erziehen, dass die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht, die in absehbarer Zeit auch bei uns reifen wird, nur noch eine Formsache ist.“ (*Österr. Sportjahrbuch 1936, Österr. Sport- und Turnfront, Wien, S. 5*).

Die CDTÖ, die sich als „treu deutsch und gut österreichisch“ sah (Verbandsturnzeitung 2, 1923, S. 1), hatte zur positiven Stimmabgabe bei der durch Kurt Schuschnigg für den 13. März 1938 geplanten Volksabstimmung über die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs ausgerufen. Sie wurde noch an diesem gleichen Tag - unter den völlig veränderten realen Machtverhältnissen - aufgelöst. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurden die verbleibenden Sportverbände der „Ostmark“, als Gau 17, in den **Deutschen Reichsbund für Leibesübungen** eingegliedert. „Die Leibesübungen erfahren unter dem Aspekt einer vormilitärischen Ausbildung eine starke Aufwertung: In den Schulen werden fünf Wochen-Turnstunden eingeführt, drei Semester Sport wird für alle Studenten Pflicht, die Leibeserziehung nimmt in den Schulzeugnissen den ersten Platz ein ...“ (*UNION-Handbuch, o.Jg. Praktischer Behelf für den Vereinsfunktionär. 1.2.5.*)

Der 1945 wiedererstandene „**ASKÖ**“ (seit 1971 die ASKÖ/Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich) knüpfte an die Tradition vor 1934 an, beteiligt sich aber seither, ohne Abgrenzung zum bürgerlichen Sport, an allen Sportveranstaltungen. Die christlich-katholisch orientierten Vereine fanden großteils zur „**Österreichischen Turn- und Sport-UNION**“ zusammen. Als dritter „Dachverband“ entstand 1949, parallel mit der Schaffung des Sporttotogesetzes, der „**Allgemeine Sportverband Österreichs**“ (ASVÖ). 1952 wurde in Wels, in der damaligen amerikanischen Zone, der „Österreichische Turnerbund“ als Nachfolger des deutsch-nationalen Turnerlagers konstituiert, mit einem nunmehr klaren Bekenntnis zur österreichischen Eigenstaatlichkeit.

UNION-SPORT in NÖ:

Zwischen Nostalgie und Neuorientierung

Für das Werden und Erstarken der „SPORTUNION NÖ“ war es in den Anfangsjahren nicht unwesentlich, dass die Christlich-deutsche Turnerschaft im Gau NÖ vor 1938 der stärkste Landesverband im gesamten Bund war. Eine Standeserhebung aus dem Jahre 1935 (*Verbandsturnzeitung 15, 1936,*

Nr. 3, S. 5) bringt dies klar zum Ausdruck: Von den 321 Vereinen gehörten 127 (40 %) zu NÖ und von den 53.313 Mitgliedern im gesamten Bund waren 18.954 bei NÖ Vereinen gemeldet.

Noch vor Kriegsende soll es im April Gespräche zwecks Gründung eines Sportverbandes zwischen Vertretern der früheren Christlich-deutschen Turnerschaft und des ehemaligen Reichsbundes der Katholischen Jugend gegeben haben. Parallel zu diesen Gesprächen gab es einen „Aufruf an alle österreichischen Sportler“, der von Angehörigen der ÖVP und bekannten Sportlern unterzeichnet war. Diese strebten durch die Errichtung der „Zentralstelle für die Wiedererrichtung des österreichischen Sports“ (ZÖS), ähnlich dem Gewerkschaftsbund, eine Vereinheitlichung des Sports in Österreich an. Der Versuch der Zusammenfassung in der ZÖS schlug fehl, da ihr der ASKÖ und auch der Fußballbund eine Absage erteilten und sie der ASKÖ als eine Organisation der Kommunisten bezeichnete, die die Ideale des Arbeitersports über Bord werfe (*Offiz. Mitteilungsblatt für die dem ASKÖ angeschlossenen Verbände 3, 1948, Nr. 5, S. 2*) und sie mit der austrofaschistischen Sport- und Turnfront verglich. Am 13. 11. 1945 erfolgte die Umbildung des ZÖS in den „Österreichischen Hauptverband für Körpersport“ (*Hans Fuchs, Ein Schritt vorwärts, Sport-UNION, 1. Jg., 1945, Nr. 2, S. 3*). Sowohl ZÖS als auch der Hauptverband haben das Sportgeschehen in Österreich nicht wesentlich beeinflusst, so der langjährige Geschäftsführer der Bundessportorganisation (1967-1992) **HR Mag. Dr. Fritz Holzweber**.

Aufruf an alle österreichischen Sportler!

Sieben Jahre Naziherrschaft haben die österreichische Sportbewegung zugrunde gerichtet. Tausende österreichischer Sportler haben in diesem Kriege ihr Leben geopfert.

Die Rote Armee hat Österreich zum Teil schon wieder befreit. Jetzt müssen alle österreichischen Sportsleute mithelfen, um die schweren Wunden zu heilen und unserem Lande einen würdigen Platz in der Sportgemeinschaft der europäischen Völker zu sichern.

Österreichs Sport, der unter den Nazis nur Vorspanndienste für den preußischen Militarismus zu leisten hatte, muß von allem nationalsozialistischen Ideengut befreit werden. Für die seelische und körperliche Erhöhung unserer Jugend muß der Wiederaufbau des österreichischen Sports raschest durchgeführt werden.

Verschiedene Zweige des österreichischen Sports hatten Welturf; diese zur alten Höhe zu bringen, ist unsere Pflicht. Wenn wir unseren sportlichen Welturf wieder erlangen, dann helfen wir mit am Aufbau und an der wirtschaftlichen Stärkung unseres Staates.

Sportler aller Parteirichtungen haben sich zur Mitarbeit zusammengefunden.

Die demokratische Einigung ist der Grundgedanke der neuen österreichischen Sportbewegung.

Die unterzeichneten Sportler haben mit Unterstützung der Roten Armee und der österreichischen Behörden die Zentralstelle für die Wiedererrichtung der österreichischen Sportbewegung gegründet.

Wir geben Euch Auskunft und Unterstützung!

Schwere Arbeit liegt vor uns!

Mit sportlicher Zölnigkeit, nimmermüder Kraft und vollem Ehrgeiz wollen wir alle Hindernisse überwinden und damit unserem schönen Vaterland Österreich dienen!

Boersax (Alpine Vereine) Dworacek (Kraftsport) Marischka Otto (Fußball)
 Lazak (Boxen) Mairinger (Kraftsport) Urbanek Karl (Fußball)
 Hampels (Boxen) Musil (Kraftsport) Dr. Zankl (Fußball)

Clobian (Sportreferent der Österr. Volkspartei)
 Schindler (Sportreferent der Österr. Volkspartei)

Boier (Schwimmen) Renczes (Turnen) Stecwicz (Turnen)

Stadtarchiv St. Pölten

Dieser Aufruf wurde noch vor Kriegsende an die österreichischen Sportler gerichtet.

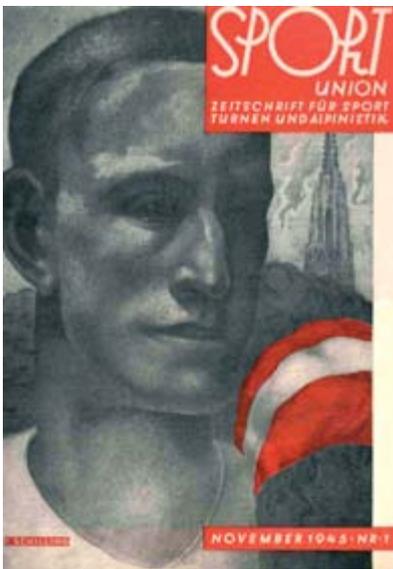
Seinerzeit

Am 2. Mai 1945 werden bei einer Besprechung zwischen Christlich-deutschen Turnern und Reichsbündern im Wiener Schottenhof Pläne geschmiedet, die ebenfalls zu einer einheitlichen österreichischen Sportvereinigung führen sollten. Bei einem Kontaktgespräch im Wiener Rathaus (15. Mai 1945) zwischen UNION und ASKÖ scheiterte das Projekt „gemeinsamer österreichischer Sportverband“.



Am 11. Mai 1945, unmittelbar nach Kriegsende, erschien ein Bericht in einer Wiener Zeitung über einen Arbeitsausschuss, der im Staatssekretariat für Volksaufklärung, Unterricht und Kultusangelegenheiten tagte. Mit dabei waren Dir. Hans Fuchs (vor 1938 CDTÖ) und Heinz Clabian (vor 1938 Reichsbund).

Der langjährige Bundesobmann (1969-1994) der SPORTUNION ÖSTERREICH **Sektionschef i.R. Dr. Josef Finder**, ein Niederösterreicher aus Aschbach (NÖ Landeskulturwart 1961-1963, NÖ Landesobmann-Stv. 1963-1970), heute Ehrenpräsident der SPORTUNION ÖSTERREICH, schreibt im Buch „50 Jahre Österreichische Turn- und Sport-UNION“: „Am 26. Juni 1945 wurden die Satzungen beim Magistrat der Stadt Wien eingereicht und am 28. September 1945 war die Österreichische Turn- und Sportunion existent geworden.“



Am 1. November 1945, noch vor der Gründung der „SPORTUNION NÖ“, erschien in Wien die „SPORTUNION“ als offizielle Zeitschrift der Österreichischen Turn- und Sportunion.

Die Gründung der ersten UNION-Vereine in NÖ lag vor allem in den Händen ehemaliger Turner der CDTÖ.

Zu den ersten 20 UNION-Vereinen in NÖ zählten: Baden (16. 6. 1945), Amstetten (26. 6. 1945), Mödling (Juni 1945), Klosterneuburg (Juli 1945), Waidhofen/Y. (8. 8. 1945), Mauer-Öhling (19. 8. 1945), Wr. Neustadt (1. 9. 1945), St. Pölten (4. 10. 1945), Annaberg (21. 10. 1945), Tulln (1. 11. 1945), Wilhelmsburg (2. 12. 1945), Ardagger (2. 12. 1945), Gumpoldskirchen (8. 12. 1945), Stockerau (Herbst 1945), Waidhofen/T., Groß Siegharts*, St. Valentin*, Weidling*, Waidendorf* und Neunkirchen*.

*nicht mehr aktiv

1945, im Jahre Null für das neue Österreich, galt es auch für die zu gründende SPORTUNION gleich zum Start die Narben und Krusten der Vergangenheit zu überwinden. Eine Vergangenheit, die nicht nur bis ins Jahr 1938 zurückreicht, sondern weiter bis ins Jahr 1934, 1929, ja bis hin zum Jahr 1918. Und die Gründer der SPORTUNION Waidhofen/Y. taten dies in der ganz bestimmten Absicht, nicht an die Vergangenheit anzuknüpfen, denn Schuldige und Opfer in der zurückliegenden Zeit waren damals alle zugleich und alleamt [...]. So waren die Gründer vom Gedanken getragen, **in der jungen neuen SPORTUNION darf es keine ideologischen Gegensätze, keine Parteipolitik mehr geben.** Auf der ideellen Basis unserer christlich-abendländischen Kultur, auf einem Fundament aufrichtiger Toleranz und unter voller Respektierung jeder einzelnen Persönlichkeit und Weltanschauung sollte die junge Österreichische Turn- und Sport-UNION Waidhofen/Y. selbstständig gegründet werden ...

Friedrich L. Stummer 1995. 50 Jahre SPORTUNION Waidhofen/Y.

Die Geburtsstunde der UNION NÖ



Viele Vereine präsentierten sich in ihren Anfängen mit Schauturnen in der Öffentlichkeit: Weihnachtsschauturnen der UNION Waidhofen/Y. 1954.

Die Geburtsstunde der „UNION NÖ“ war am 2. Dezember 1945 im St. Pöltner Domcafé am Herrenplatz (heute: Tschibo). Als „Hebammen“ dürfen Vertreter der ersten Vereine und der spätere Bundeskulturwart **Hans Fuchs** (Wien) genannt werden, die mit Ludwig Neunteufl (Gumpoldskirchen),

Dr. Alois Katzenbeißer/Karner (Stockerau), **Rudolf Herres** (St. Pölten), Ludwig Haase (Mödling) und Karl Matouschek (Mödling) eine provisorische Landesleitung, mit Sitz in Wien, wählten (1950, 5 Jahre UNION). Die Leitungsmitglieder waren, ausgenommen Herres (Reichsbund), vor 1938 alle in der CDTÖ verankert. Später kamen auch solche aus den Reihen der ehemals völkischen Turnvereine dazu. Der neu geschaffene Verband wurde offiziell erst sieben Monate später, am 14. Juni 1946, von der Sicherheitsdirektion Wien genehmigt und Ende des Jahres bestanden in NÖ schon 44 UNION-Vereine.



Stadttarchiv St. Pölten

Die „UNION NÖ“ wurde am 2. Dezember 1945 im damaligen St. Pöltner Domcafe gegründet.

Unter welchen schwierigen Umständen die erste „UNION-Sitzung“ in St. Pölten zustande kam, kann man allein daraus ersehen, dass die Fahrzeit des fallweise fahrenden Zuges vom zerstörten Wiener Westbahnhof nach St. Valentin acht Stunden betrug. Zeitzeuge Rudolf Herres † erzählte: „Die Menschen standen nicht nur auf den Trittbrettern und Puffern des Zuges, sie saßen auch dicht gedrängt auf den Dächern der Waggonen. - NÖ war russische Besatzungszone und es war nicht ungefährlich, bei Einbruch der Dunkelheit unterwegs zu sein. Wiederholt kam es zu Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen.“

Nachdem die Durchführung einer Landes-Hauptversammlung im Jahre 1946 (26./27.10. und 7./8.12.) zweimal wegen der Einstellung des gesamten ÖBB-Personenzugverkehrs an Sonntagen scheiterte, (Archiv UNION NÖ, Brief an Vereine v. 20. 10. 1946) sollte es ein weiteres Jahr dauern, bis die erste ordentliche Landesversammlung, am 9. September 1947, im Rittersaal des NÖ. Landhauses in Wien abgehalten werden konnte. Vertreter aus 74 Vereinen (heute: 760) wählten **Dir. Karl Ullmann** (Gänserndorf) zum Obmann, **Karl**

Matouschek und **Erwin Halwax** (Wr. Neustadt) zu leitenden Fachwarten und **Franz Reiter** (Neulengbach) zum Schriftwart. **Ludwig Neunteufl**, der so wie **Karl Matouschek** schon der provisorischen Landesleitung angehörte, wurde Kulturwart und **Ludwig Haase** (Maria Enzersdorf) war ab sofort für die Finanzen zuständig.



Stadttarchiv St. Pölten

Nicht nur für Lebensmittel auch für Benzin gab es in den Nachkriegsjahren eigene Bezugsscheine.

Wenn man die Denkschriften der vergangenen Jahre durchblättert, findet ein Bereich kaum Beachtung: **Ernst Klissenbauer** (U-Landesobmann 1959-1976) zeigt in einer Niederschrift auf, dass es 1945 sehr intensive Verhandlungen zwischen ÖVP und UNION gegeben hat und beide Verbände über eine Zusammenarbeit bzw. enge Zusammenarbeit verhandelt haben.

Protokollauszug über das Übereinkommen des Oesterreichischen Jugendbundes (ÖVP) u. d. Oesterreichischen Turn- u. Sport-UNION

(Archiv UNION NÖ)

Pkt. 3 Die UNION wird ihre Mitglieder auf die Bestrebungen des Oe.J.B. aufmerksam machen und Sorge tragen, dass sie Mitglieder des Oe.J.B. werden. - Andererseits wird der Oe.J.B. seine Mitglieder auf die Bestrebungen der UNION aufmerksam machen und diese, soweit es sich um sportliche Leistungen handelt, der UNION zuführen. [...]

Pkt. 4 Die reibungslose Zusammenarbeit wird noch weiter erhöht durch den Austausch von Vertretern in den gegenseitigen Ausschüssen. Durch diese Vereinbarung erhoffen sich beide Verbände eine klare Linie geschaffen zu haben, die ihnen in ihrer Arbeit viel Bewegungsfreiheit verschafft und dadurch eine größere Anziehungskraft bei den Massen der jugendlichen Bewerber verleiht.

Generalsekretär Dr. Hurdes e. h.
Gesch. Obmann Minister a. D. Dr. Perntner e. h.

Oesterreichische Volkspartei

Sportreferent Sokol e. h.
Bundessekretär Kittel e. h.

Oesterr. Jugendbund

Gesch. Vorsitzender Heinz A. Clabian e. h.
Verbands-Obm. Sekt. Chef Dr. Pultar e. h.

Oesterr. Turn- und Sport-UNION

Wien, am 5. Juli 1945

Eine interessante Aufzeichnung, zumal ja am 26. Juni 1945 die Satzungen mit dem Vermerk „UNPOLITISCH“ eingereicht wurden (Finder, 50 Jahre Ö. Turn- u. Sport-UNION, S. 95) und am 11. Juni bei einer Aussprache zwischen Clabian, Fuchs und Dr. Felix Hurdes (ÖVP) abgelehnt wurde, die UNION als „Zweckverband“ der ÖVP zu führen (25 Jahre UNION, S. 47). Klissenbauer sinngemäß weiter: Ein Nichtzustandekommen einer Zusammenarbeit der beiden Institutionen bedeutete für die UNION NÖ infolge den Verlust der Kanzlei in der Löwelstraße 20 (Gebäude der ÖVP NÖ) und die Einstellung einer finanziellen Unterstützung durch die Partei.

Stadtschreib St. Pölten



Dass es nach Kriegsende einfach an allem mangelte, geht aus einem Aufruf des St. Pöltner Bürgermeisters hervor.

Das Sekretariat der UNION NÖ befand sich noch bis Ende 1946 in den Räumlichkeiten des ÖVP-Hauses. Ab 1. Jänner 1947 lautete die Anschrift der Landesleitung 1090 Wien, Rögergasse 36/6, bzw. 1010 Wien, Falkestraße 3 und am 1. April 1948 wurde die UNION NÖ zum Untermieter bei der UNION Wien auf der Dominikanerbastei 6 (ab 1977 Südstadt, ab 1990 St. Pölten). Nach dem Ausscheiden von Rudolf Herres führte **Hans Gschiban** ab 1. 1. 1947 die fachlichen, turnerischen und sportlichen Geschäfte (NÖ-UNION-BOTE 1, 1947). Ihm folgte 1950 **Erwin Halwax** als hauptamtlicher Sekretär und seit 31. 3. 1974 ist **Friedrich Manseder** Landesgeschäftsführer der Sportunion Niederösterreich. - Dass die parteipolitische Ungebundenheit noch länger für Diskussionen sorgen sollte, beweist eine Pressenotiz im „NÖ-UNION-BOTE“ vom Februar 1947.

(APA, 11. Jänner 1947: Bei der am 10. Jänner stattgefundenen Bundesparteileitungssitzung der ÖVP sprach der Vizepräsident der Turn- und Sport-UNION Clabian über ...

Ybbstaler Wochenblatt, vom 7. Februar 1947: ... In kurzen Zügen umriss er (Landesleiter Clabian) den Aufstieg der SPORTUNION und prägte das Grundprinzip der UNION mit den Worten: „**Wir wünschen einen Sport fern von Politik und Partei!**“ Tosender Beifall ließ die Wände erzittern und tat zugleich den Willen der Jugend kund.

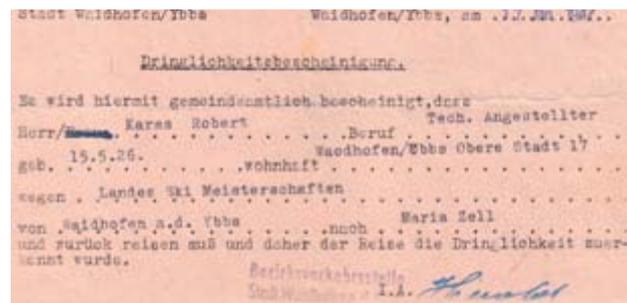
Ländervereine in Wien am 7. Februar 1947 bei der Beratung der UNION-Verbandsleitung: Die Vertreter der UNION-Landesleitungen erklären sich offen und eindeutig gegen irgendeine Bindung zu Partei und Politik, nur der Wiener UNION-Landesobmann (Clabian) enthält sich seiner Entscheidung.

Es scheint so, dass der Schreiber dieser Zeilen die Zerrissenheit der Meinungen zum Thema Überparteilichkeit dokumentieren wollte. - Aus der UNION-POST vom 29. 2. 1948 (S. 4) stammt folgendes Zitat: „[...] Die Entwicklung in der „UNION“ nahm einen anderen Verlauf als bei ihrer Gründung erwartet wurde.“ Was Heinz Clabian, der Autor des Artikels, genau damit meinte, geht daraus nicht hervor. Tatsache ist, dass Ende 1947 der Reichsbund, unter Führung von Clabian, die SPORTUNION verließ und sich 1949 dem ASVÖ anschloss.



Archiv UNION NÖ

Flugblatt aus dem Jahre 1947



Um zu einem Wettkampf in ein anderes Bundesland anreisen zu dürfen, benötigte man nach dem Krieg eine „Dringlichkeitsbescheinigung“.

Bei der Wahl des
Bundespräsidenten
am 6. Mai

stimmen die Mitglieder
der UNION für den
Union-Kameraden

Landeshauptmann
Dr. Heinrich Gleissner

Die Überparteilichkeit hat im Statut ihre Rechtmäßigkeit.
Bei der praktischen Umsetzung kommen Zweifel auf:
Wahlempfehlung der UNION an ihre Mitglieder (1951) zu
Gunsten des ÖVP-Kandidaten Dr. Heinrich Gleissner.

„Ich kann euch zu Weihnachten nichts geben, ich kann euch für den Christbaum, wenn ihr überhaupt einen habt, keine Kerzen geben, kein Stück Brot, keine Kohle, kein Glas zum Einschneiden. Wir haben nichts. Ich kann euch nur bitten, **glaubt an dieses Österreich!**“

Leopold Figl, 24. 12. 1945
(vormals Mitglied im CDTV St. Pölten).

Diese Aussage des Bundeskanzlers spiegelt die Situation wider, in der sich alle Österreicher nach der ersten freien Nationalratswahl (25. 11. 1945) befanden. Wie konnte man da an Sport denken? Ein Zusammenstehen in allen Bereichen war die Voraussetzung für eine Aufwärtsentwicklung. Diesen Zusammenhalt signalisierte auch ein Lied von Hans Fuchs aus dem Jahre 1948:

„**HÄLT ZUSAMMEN, TURNER, SPORTLER!
WIR SIND DIE NEUE ZEIT! ...**“

„... Das Tragen des Abzeichens ist uns heiliges Recht, freudige Pflicht und Verantwortung“ schreibt der Kulturwart Franz Hofstätter in der UNION-Post vom 1. Oktober 1946.

Der Entwurf des Abzeichens stammt vom Architekt Adalbert Seyk in Horn/NÖ und Prof. Franz Müller (NÖ Landesobmann-Stv. 1949-1957) gilt als der geistige Vater.



Archiv Union NÖ



Archiv Union Waidhofen/Ybbs

Beliebt bei Jung und Alt: Das Landes-Bergturnfest auf dem Krautberg, später dann auf dem Schnabelberg. - Auch auf der Hohen Wand wurden über viele Jahre Bergturnfeste abgehalten.

Land der Erbsen, Land der Bohnen, Land der vier alliierten Zonen, wir verkaufen dich im Schleich, viel geliebtes Österreich ...“

(Parodie der Österreichischen Bundeshymne in den ersten Jahren nach dem Krieg.)

Erbsen symbolisierten den kargen Speisezettel der durch Hunger, Hilfslieferungen, Hamster- und Schwarzmarktswesen geprägten ersten Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.
www.wienmuseum.at Zugriff: 6. 7. 2005

Das Sportangebot konzentrierte sich in den Anfängen vorwiegend auf die Grundsportarten. Das geht schon allein daraus hervor, dass beim Landestag im September 1947 in nur acht Sportsparten verantwortliche Leiter gewählt wurden: Turnen, Leichtathletik, Rasenspiele, Fußball, Winterliche Übungen und interessanterweise Boxen, Schachspiel und eine „Briefmarken-UNION“ wurden mit Landesfachwarten besetzt. Auch Tischtennis, Handball und Schwimmen gehörten sehr bald zu den herausragenden Sportarten der ersten Jahre.

Interessant: Die Mitgliederstärke der 20 größten UNION-Vereine im Dezember 1947.

Zum Vergleich die Mitgliederzahlen aus dem Jahre 2005:

1. Wr. Neustadt	430	7*	524
2. Amstetten	250	4*	1.395
3. Horn	224	8*	563
4. Lassee	215	2*	274
5. Pöchlarn	208	2*	137
6. Waidhofen/Y.	200	1*	1.158
7. Baden	197	9*	1.351
8. Korneuburg	185	4*	1.198
9. Krems	185	15*	1.880
10. St. Valentin	171		aufgelöst
11. Stockerau	137	3*	694
12. St. Pölten	133	17*	5.473
13. Weidling	130		aufgelöst
14. Tulln	121	7*	684
15. Gumpoldskirchen	117	1*	40
16. Mödling	110	12*	1.845
17. Hinterbrühl	115	3*	363
18. Zwettl	106	1*	575
19. Bisamberg	105	1*	888
20. Hollabrunn	101	8*	1.356

* Anzahl der Vereine 2005

Ein wichtiger Meilenstein für den Sport in Österreich war die Einführung des Sporttotos im Jahre 1949 (Bundesgesetzblatt Nr. 55, 1949) und die Konstituierung des Österreichischen Bundessportrates und Bundessportfachrates sowie die Gründung der Österreichischen Bundessportorganisation (BSO) 1969. LGF Friedrich Manseder ergänzt: „Für den Sport in NÖ von besonderer Bedeutung war die Schaffung des NÖ Sportförderungsgesetzes (1968) und des NÖ Sportgesetzes im Jahr 1974!“ **Die erste große Herausforderung für die SPORTUNION in NÖ** waren die **NÖ UNION-Kampfspiele**



Eine beachtliche Zuschaueranzahl beim Boxabend der NÖ UNION-Kampfspiele in Krems (1949) signalisieren die Beliebtheit dieses Sportes in den Nachkriegsjahren.

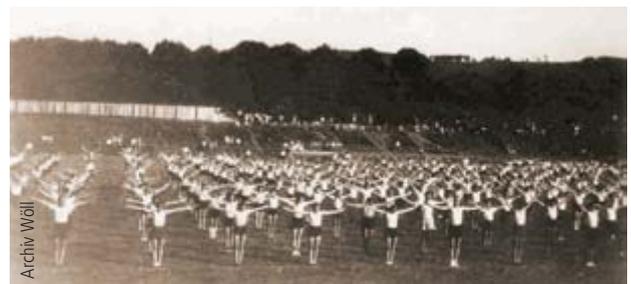
1949 in Krems. 1.500 Teilnehmer aus 34 Vereinen belebten zwei Tage lang die Donaustadt und die NÖ Presse schrieb vom „**Olympischen Fest des Landes**“. 3.500 begeisterte Zuschauer beim Schlussfest auf der städtischen Sportanlage und ungläubliche „8.000“ Zuschauer beim Boxabend im Brauhaussaal (*UNION-Post* 8/9, 1949) dokumentieren die Größe des Festes. (Die Zahl 8.000 ist entweder eine maßlose Übertreibung oder ein Druckfehler.)



Der „Krieg der Dachverbände“ ASKÖ - UNION zog sich bis in die 60er-Jahre hinein. Die Wurzeln sind in den Auseinandersetzungen der 20er- und 30er-Jahre zu suchen.

1950: Das Jahr der Jugend

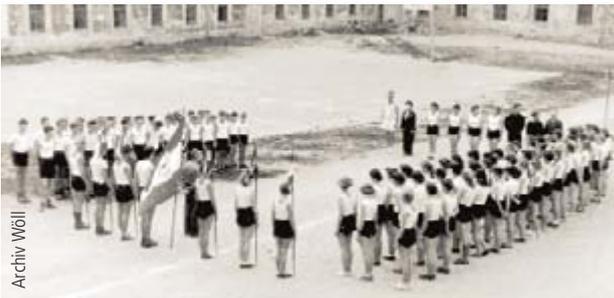
Hans Stur (Mödling) wurde 1949 zum NÖ UNION-Landes-Jugendwart (1949-1957) gewählt. Er war es, der über 20 Jahre wesentliche Impulse in die Jugendarbeit hineintrug. Als UNION-Bundesjugendwart (1957-1970) gelang es ihm, mit seinem Team UNION Großveranstaltungen und vor allem die Kurs-tätigkeit stark mitzuprägen und die Jugend zu begeistern. Bei den **1. NÖ Jugendkampfspiele in Neulengbach 1950** konnte erstmals das UNION- „Jugendsiegerzeichen“ (später Jugendleistungsabzeichen) von mehr als 800 Jugendlichen abgelegt werden. Das Fest war beeindruckend: „An die 900 FreiübungsturnerInnen, Fackelzug, Feuerstunde auf dem Schlossberg und vor allem die Rede des damaligen Bundesjugendwartes (1945-1957) Karl Krappf sind mir (Ingolf Wöll) bis heute in guter Erinnerung!“



900 FreiübungsturnerInnen bei den 1. NÖ UNION-Jugendkampfspiele 1950 in Neulengbach.

Die erste Hälfte der 50er-Jahre war durch landesweite Feste, die sowohl nach innen als auch nach außen wirkten, stark beeinflusst: Sie festigten die Gemeinschaft in den Verei-

nen, brachten die UNION-Vereine einander näher und hatten vor allem einen großen Widerhall in der Öffentlichkeit.



Archiv Wöll

*UNION-Jugendlager 1952 in Krems:
Angetreten zur morgendlichen Einstimmung.*

Im Jahr 1951 wurde eine Zusammenarbeit zwischen der Katholischen Jugend Österreichs und der Bundesleitung der Österreichischen Turn- und Sport-UNION mit einem Vertrag besiegelt. Infolge wurden „**Diözesansportgemeinschaften**“ (DSG) gegründet und dem jeweiligen UNION-Landesverband angeschlossen (*Hasibeder HG., Kirche kreativ im Sport, 1998*). DSG Wien-Land (1951) und DSG St. Pölten (1952) brachten damals für die UNION NÖ einen beachtlichen Mitgliederzuwachs. Ein ähnlicher Vertrag mit der Führung der Pfadfinder Österreichs folgte 1965 nach.

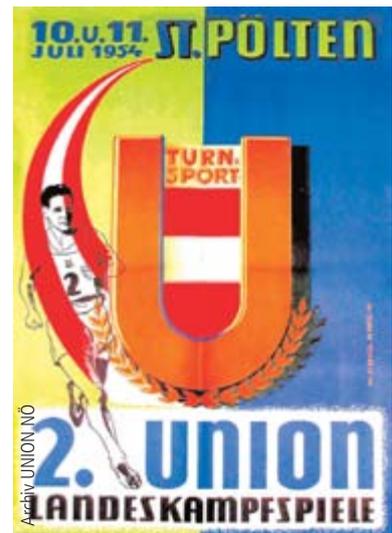


*1951 kam es auch zu den
1. UNION-Bundeskampfsportspielen (7.738 Wettkämpfer) in **Wien**, an denen sich die UNION NÖ mit 1.600 Aktiven aus 54 Vereinen beteiligte.*

Bei der Durchsicht diverser Ergebnislisten aus den Anfangsjahren taucht in den verschiedenen Sparten, ob im Handball, Faustball, Tischtennis oder in der Leichtathletik sehr häufig der Vereinsname Wr. Neustadt auf. So siegte bei den 1. Landeskampfsportspielen in Krems (1949) die U-Wr. Neustadt auch in der Vereinswertung vor Weidling, Tulln, Baden und Krems. Beim 1. UNION-Landesspieltag (1947) in St. Pölten hieß der UNION-Handball Landesmeister Wr. Neustadt. Bei den Frauen war die U-St. Pölten am erfolgreichsten und bei den Faustballern siegte die U-Zwettl. Wr. Neustadt konzentrierte sich infolge vorrangig auf Handball. Bei den nachfolgenden Großveranstaltungen waren dann vor allem die Vereine Baden, Mödling und St. Pölten tonangebend. Bei den 1. Landesschimeisterschaften, die in Waidhofen/Y. (1947) ausgetragen wurden, dominierten die Annaberger und die Mitterbacher, die alle

Titel einheimsten. - Die ersten Staatsmeister, die aus NÖ UNION-Vereinen kamen, waren (1947) Sepp Ohnewas (Tulln) im Zehnkampf und (1949) im Stabhochsprung mit 3,50 m sowie (1950) Alois Schwabl (Baden) im Kugelstoßen mit 14,05 m.

Eine Generalprobe für das 2. große UNION-Bundesfest in Graz waren die **UNION-Landeskampfsportspiele** (1954), die 2.800 Aktive nach St. Pölten brachten. Die Aufwärtsentwicklung der UNION NÖ wird u. a. auch dadurch dokumentiert, dass beim „Vereinswertungskampf 1954“ die UNION NÖ vor Wien und Steiermark in Front liegt (*UNION-BOTE, 1955, Nr. 4, S. 13*). Bei den 2. UNION-Jugendkampfsportspielen 1955 in Krems geht die U-Mödling (7.784 Pkte.) vor St. Pölten (7.468) und Baden (4.623) als Sieger hervor.



2.800 Wettkämpfer kamen 1954 zu den 2. NÖ UNION-Kampfsportspielen nach St. Pölten. Diese hohe Zahl von Teilnehmern wurde 1963 bei den NÖ UNION-Jugendkampfsportspielen, ebenfalls in St. Pölten, mit 3.300 Aktiven übertroffen.



Archiv Wöll



Foto: Archiv Wöll



Bundeskampfsportspiele in Graz 1956 - eine Demonstration der Stärke des Verbandes: So wie schon 1951 in Wien war die UNION NÖ wieder mit 1.600 Sportlern dabei.

„Herzlich gesund“, das Jahresmotto der U-St. Pölten aus den 80er-Jahren. Wurde später von der UNION NÖ und vom UNION-Bundesverband übernommen.

ANBANDELN: Das Spiel mit der Wolle: Kann man einen riesigen Platz, wie den Rathausplatz in St. Pölten, mit Wolle überspannen? Man kann:



Ist der Vereinssport in die Jahre gekommen?

In den letzten 10 Jahren hat sich die Mitgliederzahl in den österreichischen Sportvereinen halbiert, obwohl insgesamt die Zahl der Sporttreibenden gestiegen ist. Zugunsten des nichtorganisierten Sports und kommerzieller Sportanbieter mussten die Vereine kräftig „Federn“ lassen, so eine Studie aus dem Jahr 2004 (Ludwig-Boltzmann-Institut für Freizeit- und Tourismusforschung). Ist der Vereinssport in die Jahre gekommen und ist es Zeit für ihn in Pension zu gehen?

<http://www.freizeitforschung.at/Forschungsarchiv/forschungsarchiv.html>, Zugriff: 6. 7. 2005

„Für die Vereine der SPORTUNION NÖ trifft das Erwähnte nicht zu“ und LGF Friedrich Manseder tritt mit einer Vereinsstatistik auch den Beweis dafür an. - Dennoch sollten wir die Zeichen der Zeit genau beobachten und uns auch die Frage stellen:

„Welchen Sport betreiben wir morgen?“

Christian Wopp, Professor für Sport und Gesellschaft an der Universität Osnabrück, versuchte beim Deutschen Turnfest 2005 in Berlin darauf eine Antwort zu geben:

„Die Menschen in unserem Land werden in Zukunft weniger, älter, internationaler, weiblicher und dicker!“

Die Folge seien Mitgliederrückgänge in den Sportorganisationen und ein härterer Wettbewerb zwischen den Sportverbänden, weil sich alle um die gleiche Zielgruppe bemühen werden. Als Zukunftstrends nannte Wopp Sportaktivitäten in kleinen Gemeinschaften, eine Verkleinerung von Mannschaften - Fußball vielleicht neun gegen neun, eine Zunahme von Sport-

arten die Frauen und Männer gemeinsam treiben können und einen Vormarsch der Frauen. Die SPORTUNION NÖ scheint für die von Wopp skizzierte veränderte Welt des Sports gewappnet, weil sie auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung auch in Zukunft auf einem hohen Niveau arbeiten wird, und weil sie es versteht sich auf Veränderungen einzustellen!



Noch gibt es in den Vereinen zu wenig Angebote für ein lebensbegleitendes Sporttreiben - wo Anfänger in jedem Alter einsteigen können. **„Bewegte Körperpflege“ ist angesagt.**

Ein **Danke** für die informativen Gespräche und für die Hilfe bei der Erstellung dieses Artikels: **Gen. Sekr. i.R. Professor Helmut Dembscher, Sekr. Chef i.R. Dr. Josef FINDER, HR. Mag. Dr. Fritz Holzweber, OSR Erich Rendl und Univ.-Prof. Dr. Hannes Strohmeyer.**

Literatur:

- 5 Jahre UNION, (1950). Jubiläumsfestschrift.
- 25 Jahre UNION, (1970). Bundesbericht der Österreichischen Turn- und Sport-UNION über die Jahre 1967-1969.
- Recla J. (1982). Die Christliche Turnbewegung, Schorsverlag.
- Dembscher H. (HG). (1990). 45 Jahre alt - 45 Jahre jung, Eigenverlag UNION.
- Finder J., Dembscher H. (1995). 50 Jahre Turn- und Sport-UNION.
- 20 Jahre UNION NÖ (1965). 25 Jahre Österreichische Turn- und Sport-UNION Landesverband NÖ. (1970). 50 Jahre SPORTUNION NÖ (1995).
- Selber M. (1983). Die Neuorganisation des Sportwesens in Österreich. Diplomarbeit Uni Wien.
- Wolf R. (1992). Beiträge zur Geschichte der Österr. Turn- und Sport-UNION. DA-367, Uni Wien. Beier C. (1978). Die Entwicklung des organisierten Sportwesens in Österreich seit 1945. DA Uni Wien.
- Kopecky T. (1994). Die Geschichte der Österreichischen Turn- und Sport-UNION. DA-527, Uni Wien. Mauer M. (1975). Entwicklung und Leistung der österreichischen Turn- und Sport-UNION seit 1945. H-747.
- Weinzierl E., Skalník K. (1983). Österreich 1918-1938. Band 2, Wien.
- Holzweber F. (o.Jg.). Die Österreichische Bundessportorganisation. Eigenverlag Verfasser Wien.
- Nittnaus P., Zink M. (1992). Sport ist unser Leben - 100 Jahre Arbeitersport in Österreich. Mohl Verlag. Gastgeb H. (1932). Der ASKÖ 1930 und 1931.
- Bruckmüller E., Strohmeyer H. (HG). (1998). Turnen und Sport in der Geschichte Österreichs. ÖBV Wien.
- Kessler J. (1999). Allgemeiner Sportverband Österreichs. Eigenverlag ASVÖ.
- Gasch H. (1920). Handbuch des gesamten Turnwesens. Leipzig Wien.
- Beckmanns Sportlexikon. (1933). Leipzig Wien.
- Gröbning S. (2005). Turnen für das Vaterland. IFFB Sport- und Bewegungswissenschaft/USI.